

Eine Woche lang Sport und Kultur



Auftakt für das Bundesseniorensportfest (v.li.): Goslars Bürgermeister Martin Mahnkopf, Wolfgang Tenhagen, Sportfest-Beauftragter des Behindertensportvereins, sowie Organisationschefin Kristine Gramkow machen Lust auf Sport und Kultur. Foto: Heine

Goslar. Knapp 300 Teilnehmer aus 21 Vereinen zählt das Bundesseniorensportfest, das der Deutsche Behindertensportverband (DSB) und das National Paralympic Committee alle zwei Jahre ausrichten. Bis Freitag ist die Stadt Goslar wie berichtet Austragungsort für Disziplinen wie Frisbeegolf, Hallenboccia und Volkswandern.

Das offizielle Startsignal gaben Wolfgang Tenhagen, Sportfest-Beauftragter des DSB, Sportfest-Leiterin Kristine Gramkow sowie Goslars Bürgermeister Martin Mahnkopf gestern Vormittag im Wintersaal der Kaiserpfalz. Für die 40. Auflage haben sich die Organisatoren laut Gramkow Goslar als Stadt in der Mitte Deutschlands nach Rücksprache mit den Landesverbänden bewusst ausgewählt.

Goslar setzt sich durch

Vor der endgültigen Entscheidung wurde sich demnach neben der Welterbestadt noch eine Alternative in Thüringen angeschaut. „Goslar war aber deutlich attraktiver“, erklärte Organisationschefin Gramkow. Die zeitliche Parallele zu den Paralympischen Spielen im südkoreanischen Pyeongchang sei dagegen reiner Zufall.

Über die Zahl von 300 Teilnehmern war DSB-Vertreter Tenhagen fast ein wenig traurig. „Ich hatte mir noch ein bisschen mehr erhofft, aber fast überall in Deutschland herrscht gerade eine Erkältungs- oder Grippewelle“, sagte er im Wintersaal, während sich die Frühlingssonne draußen mit wohligh wärmenden Strahlen erstmals in diesem Jahr von ihrer besten Seite zeigte. „Goslar sorgt jedenfalls für das gute Wetter“, fügte er an und dankte für eine tatkräftige Unterstützung durch die Stadt Goslar bei der Vorbereitung.

„Der Kreis kann ja noch wachsen“, nahm Bürgermeister Mahnkopf den Ball auf und zeigte sich über Goslarer Wiederholungen des Sportfestes in der Zukunft offen. Die Sportfest-Aktiven wollten in dieser Woche auch nicht nur Sport treiben, sondern auch die kulturellen Angebote der Stadt nutzen. Mahnkopf schlug die Werbetrommel fürs Goslarer Welterbe, die Kaiserpfalz, das Mönchehaus und das Zinnfiguren-Museum: „Hier gibt es so viel zu sehen.“